

Motion Carolina Aragon (PdA)

Räume schaffen statt Menschen vertreiben

In einer gestern eingereichten Motion verlangt die PdA-Stadträtin Carolina Aragon die Eröffnung einer ganzjährig geöffneten Notschlafstelle für alle Obdachlosen und die Schaffung von Räumen, in welchen sich Leute, die auf der Gasse wohnen, treffen und sich pflegen können. Eine solche Bereitstellung von Rückzugsmöglichkeiten für Männer und Frauen, die in unserm Stadtbild "stören", sei wesentlich sinnvoller als die heutige Vertreibungspolitik.

In der Begründung der Motion stellt Carolina Aragon fest, dass die heutige Drogenpolitik immer neue illegale, kriminalisierte, unerwünschte randständige Menschen schaffe. Die von der Stadt praktizierte Vertreibungspolitik verschlimmere die Situation für diese randständigen Menschen laufend. Dies führe notwendigerweise dazu, dass sich immer wieder "offene Szenen" bildeten, vorzugsweise vor der Reithalle, denen dann in einem sinnlosen Kreislauf mit der nächsten Vertreibungsaktion begegnet werde.

Statt dieser kurzsichtigen, auf punktuellen Verdrängen von Leuten orientierten Politik verlangt die Motion die Schaffung von Räumen, in welchen sich Obdachlose verschiedenster Herkunft aufhalten können. Es sei zu hoffen, dass die Politik endlich begreife, dass Rausch in dieser Gesellschaft nicht als Ausdruck von Lust, sondern als Überlebensstrategie gelebt werde. Dann würde sie nämlich auch einsehen, dass es nichts bringe, die verschiedenen Institutionen, die in die Reithallen-Vorplatz-Dramaturgie involviert sind, gegeneinander auszuspielen.

Konkret verlangt daher die Motion die Schaffung einer ganzjährig geöffneten Notschlafstelle, die allen Obdachlosen möglichst unbürokratisch und niederschwellig offen steht. Gleichzeitig wird die Bereitstellung von Räumen verlangt, in denen sich Leute, die auf der Gasse wohnen, ohne Konsumzwang treffen, sich aufhalten, sich erfrischen oder sich aufwärmen können.